

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

100
Mark
wöchentlich
frei Hans.

Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen
frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.
Bei der Post kosten die „M. R. R.“
abgebaut ebenfalls wie bei der Post.
Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-
dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belegungen:
Die 24 mm breite Rollenzeitung oder deren Ausgabe: Mz. 20. — Mz. 30. — Mz. 150. — 750. — 3000.
Im Postamt: Die 20 mm breite Rollenzeitung: Mz. 20. — Mz. 30. — Mz. 100. — 500. — 2000.
Posttag der Überholungen ohne Veränderung und Zeitnahmen nach Taxis. — Bei zwangsweiser Belieferung der Angestellten durch Klage und bei Kontrolluntersuchungen wird der bezahlte Nachschlag unzählig.

Geschlossene Wochentage von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 282

Dienstag, den 5. Dezember 1922.

37. Jahrgang

Die Russen auf der Orient-Konferenz.

Aggressive Haltung Tschitscherins. — Verwirrendes Schweigen der Türken. — Vertagung.

Die Pariser Presse nennt die Orientkonferenz, die u. S. nur beweist, daß nach der bisher bei den Konferenzen beliebten Methode die Diktate und einseitigen Behauptung eines vorwundschärflichen Standpunktes überhaupt nicht sachlich zu erarbeiten ist, die „Konferenz der Vertagungen“. Auch diese Beratung mit den Russen verlor diesem Schicksal. Sie hatten bereits vor ihrer Teilnahme in einer scharfen Note sich über ihr Fernhalten beschwert und erklärt, daß sie keine Beschlüsse annehmen würden, die ohne ihre Mitwirkung getroffen wären. Und sie nahmen, während die Türken nach einer Meldung unseres Sonderberichterstatters in „verwirrendem Schweigen“ verharrten, gestern eine so aggressive Haltung ein, daß die Beratung der Meerengenfrage in einer sehr ungünstlichen Stimmung verlief und Lord Curzon zum Schluss genötigt war, zu erklären, daß die Debatte in diesem Geiste nicht fortgesetzt werden könnte, und daß er sich zunächst mit den Delegationen der drei einladenen Mächte über die in Zukunft einzunehmende Handlung beraten müsse. Bis dahin werde die Kommission nicht tagen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Lord Curzon erklärte

Jomet Poscha,

er holt sich an die Note der Nationalversammlung von Angora vom 4. Oktober 1922, in der es heißt, daß die Behandlung der Meerengenfrage nur unter Mitwirkung sämtlicher Mächte erfolgen dürfen. Der Standpunkt der Regierung von Angora sei der, daß die Sicherheit Konstantinopels um jeden Preis gesichert werden müsse. Auf dieser Grundlage sei die Türkei bereit, Verträge abzuschließen, die die türkischen Interessen nicht beeinträchtigen.

Lord Curzon

erklärte die Ausführungen Jomet Poschas für ungernigend und betonte die Notwendigkeit, daß die Türken englisch Stellung nehmen und zwar bezüglich der Note der Alliierten vom 28. November, die das Programm bezüglich der Entmilitarisierung der Meerengen unter der Kontrolle des Völkerbundes enthalte.

Jomet Poscha erwiderte darauf würdig: „Ich habe nichts mehr zu sagen.“

Lord Curzon gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck.

Darauf nahm

Tschitscherin

das Wort zu einer klaren und kategorischen Erklärung, die man hörte aus seinem Munde vernahm. Er erklärte, daß einzig die Macht der Sowjetregierung sei, die Frieden im Orient herzustellen. Dasselbe habe sie auch verlangt, an allen Verhandlungen der Konferenz teilnehmen zu können. Die Sowjetregierung verlangt, daß alle russischen Interessen gewahrt werden. Die Meerengen müßten für alle Kriegsschiffe mit Ausnahme der türkischen geschlossen bleiben. Tschitscherin unterstrich die Tatsache, daß die beiden Ufer des Bosporus türkisch geblieben sind und daß Rußland eine Befreiung der türkischen Souveränität über die türkischen Gebiete und Gewässer wünsche. Tschitscherin wiederholte dann den Pakt der Nationalversammlung von Angora, den er sich zu eigen mache. Er brachte Drohungen gegen die Türkei vor. Er erklärte, wenn die Macht die Befreiung aufrecht erhalten, dann ginge Rußland in die Opposition über.

Der Name der Rumänen erklärte Duca, der einzige Zugang Rumäniens zum Meer sei der vom Schwarzen Meer her. Die Meerengen durften auf keinen Fall geschlossen werden, Rumäniens wünsche eine internationale Kontrolle der entmilitarisierten Meerengen.

Für Stanislavski, der nicht französisch spricht, gab Stanislavski eine Erklärung für Bulgarien ab, in der es heißt: Obwohl Bedeutung der wichtigste Zugang zum Meer für Bulgarien sei, könne sich Bulgarien im Schwarzen Meer und den Meerengen nicht interessieren.

Lord Curzon sah die verschiedenen Erklärungen zusammen und hob hervor, daß die Russen die einzige bestimmte Erklärung abgegeben hätten. Was die internationale Besetzung der Meerengen anbelte, so hoffe er, daß diese nicht ewig dauern werde. „Indessen muß ich feststellen, daß sie existiert.“ Lord Curzon bat die Türken, ihre Ansichten in klarer Weise bekanntzugeben.

Jomet erwiderte, daß er keine weitere Erklärung abgeben habe. Die türkische Regierung, sagte er, ist in den Meerengen souverän. Nachdem alle anderen Staaten gesprochen haben, werden wir sehen, in welchem Maße wir ihnen Vorreden Rechnung tragen können und was wir ihnen zu antworten haben.

Tschitscherin verlangte, daß die Konferenz vor dem Abbruch zu stehen schien, von neuem das Wort und fragte, warum die Alliierten nicht zuerst sprechen wollten. Sie seien in der Frage nicht weniger interessiert, aber betrachten sie sich als die Arbeiter der Welt, die nur die Fragen zu lösen haben, nachdem alle gesprochen haben? Das kann Rußland nicht zugeben. Rußland steht auf dem Fuße der vollständigen Gleichberechtigung mit allen anderen Staaten.

Eine Vermittlungsaktion?

Zürich, 5. Dez.

In der hektischen Sitzung der Orientkonferenz, in der man hörte, an einem Bruch vorbeizam, hielt die Zurückhaltung Italiens, Frankreichs und Amerikas allgemein auf. Man glaubte,

durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberstelle Nikolaistraße 11. Herausf. 5915 und 5916.

Durch unsere Redakteure u. Beobachter-Schreiberstellen

frei ins Hand: Woche 100. — Monat 420. — abgebaut: Woche 94. — Mz.

Bei der Post kosten die „M. R. R.“ abgebaut ebenfalls wie bei der Post.

Gesamtnummer 20. — Mz. — Die Redakteur der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ sind laut Versicherungsab-

dingungen mit 500 Mark gegen sämtlichen Unfall bei der Nürtinger Lebensversicherungsgesellschaft in Nürnberg versichert.

Verlag, Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiberst

Die neuen Tariferhöhungen.

Wenn nach dem 1. Dezember der Güterverkehr in seiner Menge sich gleich bleibt, ist auf Grundlage der Dezembertarife mit einem Einnahmenetat von 3000 Milliarden Mark bei der Eisenbahn zu rechnen; danach würde auf den Kopf der Bevölkerung ein Betrag von 50 000 Mark entfallen, der ausschließlich durch die Verförderung von Bedarfsgegenständen ausserbrach werden müsste. Wie deren Preise durch die neuen Eisenbahntarife beeinflusst werden, zeigt, daß auf einen Wagen zu einem Ruhzbeirat in Frachtlos von rund 750 000 Mark kommt. Auf einem einzigen Fund Getreide liegt eine fröschliche Belastung von rund 25 Mark. Der Transport eines Pfundes Salz von Mitteldeutschland nach Hamburg kostet rund 30 Mark, während die Auswendungen für den Transport eines Pfundes Butter von Ostpreußen nach Berlin 250 Mark beanspruchen. Diese Belastungen sind aber nicht die einzigen, zu ihnen kommen noch recht schwere indirekte Auslagen. Am Frieden hatten wir den sogenannten Entfernungstarif, d. h. einen Tarif, dessen Reichsfähigkeit mit den Entfernungen gleich wuchs. Einem gestaffelten Frachtlos kannte dieser Tarif nur in den niedrigeren Klassen, nach Rohstofftariferten, und in einigen Ausnahmetarifen, in denen ebenfalls Rohstoffe gehörten. Diese Stützung war aber nur gering. Nach diesen Tarifverhältnissen hat sich die Industrie historisch entwickelt; sie nahm bei ihren Anlagen Rücksicht darauf, daß die Güter nur verhältnismässig kleine Wege zu laufen hatten, also mit zu hohen Frachten nicht belastet wurden. Anders liegen die Verhältnisse jetzt. Seit dem 1. Februar 1921 ist der Entfernungstarif erklart worden durch den Staffeltarif, der den Grundlos verstölt, welche Entfernungen fraktschlich zu schonen, dafür aber hohe Entfernungsumsätze zu beladen. So hat sich eine völlige Veränderung der Verhältnisse ergeben, die genau das Umgekehrte von dem zur Folge gehabt hat, was mit dem früheren Tarif bewirkt werden sollte. Durch das Staffeltarifsystem ist besonders die Industrie im rheinisch-westfälischen Revier betroffen, die etwa 60 Prozent der gesamten Güterbewegung der Eisenbahn stellt, und deren Verlust sich überwiegend in Entfernungen bis zu 100 Km bewegt. Ganz besonders belastet werden Rohstoffe, Kohle, Erze usw., sowie minderwertige Güter, die lange Transportwege nicht vertragen können. Außerdem hat der Staffeltarif noch eine Rolle von verschärften Bestimmungen gebracht, z. B. die Herstellung einer neuen Wagenladungsklasse, die Abbildung der Kreisfahrtberechnung an 15 Td. usw., die eine weitere Belastung der Wirtschaft zur Folge gehabt haben. Dazu kommt, daß eine Reihe von Gütern, besonders der Eisen- und Stahlindustrie, Holz, Glas u. a. m. gegenüber den höheren Verhältnissen höher qualifiziert und doch die Soehne-Ausnahmetarife ganz aufgehoben worden sind. Die Beseitigung aller dieser Vorteile muß bei Prüfung der Höhe der Tarifbelastung mit in Betracht gezogen werden.

Die katastrophale Bekanntgabe der Tariferhöhungen macht jede ordnungsmässige Kalkulation unmöglich. Außerdem wird durch das ganz außerordentliche Aufschwung der Rohstoffversendungen vor Eintreten neuer Erhöhungen der Baumwollmangel recht beträchtlich verschärft. Ammer hänsler übersteigen die Verförderungskosten den Wert der versandten Waren; alle Geschäftskosten werden durch so sprunghaft in die Höhe getriebene Erhöhung, die selbstverständlich auch die Ausgaben der Eisenbahn beläuft und weiter Tariferhöhungen notwendig macht. Eine wirkliche Befriedung der Eisenbahn ist nicht durch andauernde Erhöhungen zu erreichen, sondern nur durch eine allmässige Gestaltung der Selbstkosten, die nach Ansicht vieler Sachverständiger durchaus möglich und in weitem Grade durchführbar ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez. Bei sehr schwach besetztem Hause wurde zunächst der 6. Nachtrag zum Reichshaushaltssatz für das Rechnungsjahr 1922 in allen drei Plenumen angenommen und der 7. Nachtrag an den Haushaltshaushalt verwiesen. Die Gesetzwidrigkeit zur Veränderung der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher und über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg wurden dann dem Reichsausschuss überwiesen, die Novelle zum Richterleben an den Bildungsausschuss. Hierauf setzte das Haus die Beratung der neuen Geschäftsordnung fort.

Abg. Kohl begründete in dem Abschnitt, der die Abstimmungen betrifft, einen Antrag, wonach der Präsident bei Reichsgerichtsbeschlüssen auf Abänderung der Verfassung durch ausdrückliche Erklärung feststellen soll, ob 2/3 der gesetzlichen Mitgliederzahl anwesend sind und wenigstens 2/3 stimmen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Der sozialdem. Antrag, die Abstimmung auf eine Stunde festzusetzen, wurde angenommen. Der deutschnationale Antrag bez. die Parlamentswahl wurde gegen die

Wie und was soll unsere Jugend lesen?

Zugleich eine Betrachtung für die Weihnachtszeit von Alfred Schmidt-Wiesbaden.

Eltern und Lehrerschaft der Manneuhschule hatten sich vor einigen Tagen versammelt, um über dieses wichtige Thema im Rahmen der Erziehung unserer Jugend zu reden. In trefflichen begeisterten Worten wußte der Redner des Abends, Herr Lehrer Lehmann, die Anwesenden auf das Wichtigste und Richtunggebende dieser brennenden pädagogischen Frage aufmerksam zu machen. Nach einem kurzen Streit durch die Geschichte der Jugendliteratur kündigte der Redner bei den humanistischen Verabredungen des 18. Jahrhunderts an, um aus den eigenen Berichten unserer Klassiker und Vorfahren zu erzählen, wie damals in den Familien das äußerst wichtige „Wie“ des Leseproblems gelöst wurde. Dass damals schon ein Tauga nach Jugendlektüre bei der Jugend bestand, bestätigt uns kein Geringerer als unser großer Goethe in seiner „Dichtung und Wahrheit“. Auch er suchte schon bei den alten Trümmern in der Buchhau der Altstadt nach Peküre und kam so auf unsere herzlichen alten deutschen Volksbücher und Sagen. Diese edlen Gebilde und Erzeugnisse deutschen Volksstums und deutscher Sprache haben seinen Geist entfalten und geben ihm zum großen Teile Stoff zu seinen Meisterwerken. Eltern und Kinder lassen oder rüchtiger genossen aus einem Buche, das im Kreise der Familie vorgelesen wurde.

Um die Wende des 18. Jahrhunderts sah dann die eigentliche Jugend- und Kinderchrift ein, die es sich zur Aufgabe machte, Schilderungen aus dem Kinderleben zu geben. Diese Jugendschriften wurden damals schon in großen Mengen und Serien auf den Markt geworfen, sodass die gemeinsame Lektüre im Familienkreise abnahm und das einzelne Lesen des Kinderbuches eintrat. Einen großen Anstoß zu dieser Erfindung unserer Jugendliteratur gab Herder, der in einer Schulrede die Schüler seines Gymnasiums zum Lesen, namentlich zum lauten Lesen der besten oberländischen Schriftsteller aufzuforderte, weil dadurch die Seele sowohl als auch die Seele eine große Freiheit und Gewandtheit gewinne. Campes, der großen Braunschweiger Schulmannes war alternder Robinson, Basilius Clementianus, Orbi pictus mit seinen vielen schönen und interessanten Bildern und Beschreibungen waren von Herders Rede schon hinreichend bekannt und geschätzt, aber die

Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei ablehnt. Ihr Vorschlag des Präsidenten wird eine 2. Lesung der Gesetzesvorlage vorgenommen werden.

Mitteilungen aus aller Welt.

In Zusammenhang zweier Güterzüge. Gestern mittag gegen 12 Uhr stieß auf der Straße Köln-Kuchen ein Güterzug mit einem anderen Güterzug aus der entgegengesetzten Richtung zusammen. Hierbei wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Die beiden Güterzüge mussten während des ganzen Nachmittags gesperrt werden. Menschleben sind nicht zu verlieren.

Rorsatz als Autochthonaler. Wie aus Breslau gekahrt wird, wollte Rorsatz ein Automobil, das er in Berlin gekauft hatte durch seinen Schwager nach volklich Oberschlesien schmuggeln. Der Kraftwagen wurde von deutschen Polizeibeamten beschlagnahmt.

Die Elektrifizierung der deutschen Eisenbahn. Am 10. Dezember werden die Fahrleitungen der elektrischen Zugförderungsanlagen auf Brückendistanz Dessau-Magdeburg unter Spannung gesetzt. Damit ist die ganze Lahn-Leipzig-Magdeburg-Elektrifiziert. Es handelt sich um die größte elektrische Vollbahn Deutschlands.

Das Goethehaus gereitet. Der Hauptausschuss des Landtags hat den Antrag abgelehnt (D. Wpt.) wegen des Haftaufforderung Goethehauses einstimig angenommen und beschlossen, eine jährliche staatliche Hilfe zur Erhaltung dieses Nationaldenkmals zur Verfügung zu stellen und das Reich gleichfalls zu einer Hilfe aufzufordern.

Ein Einbruch im Großen und Königlichen Bergwerk i. Pr. wird gemeldet. An dem etwa 7 Kilometer entfernten Dorfe Mandeln verlor Sonntag nachts nach Aussage der Dorfbewohner eine etwa 20 Mann starke Bande einen Einbruch in die dortige Mühle und raubte 80 bis 90 Rentner Getreide und Mehl. Mit dem Raub fuhren die Einbrecher, die mit Personen- und Lastkraftwagen versehnen waren, in der Richtung Königsberg davon.

Aufnahme eines Landesvertrags. Wie die „Münchner Zeitung“ meldet, wurde der Kölner und Kraftwagenführer Prokter, der seinerzeit im Zusammenhang mit der Dobners-Affäre wegen Landesverrat und Erziehung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wiederum wegen Landesverrat festgenommen. Es wird ihm zur Last gelegt, sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis ins bescherte Gebiet begaben und dort seine Landesverrätersche Tätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Er habe sich in den Dienst der französischen Spionage gestellt, die ihn beauftragte, in Münchens Verbindungen zu sorgen. Bei einem solchen Versuch wurde er festgenommen.

Berliner Deisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:

1 Belg. Franken	540,14 Mark
1 Pfund Sterling	37057,10 "
1 Dollar	8309,12 "
1 franz. Franken	583,55 "
1 Schweizer Franken	1571,00 "
100 österreichische Kronen	11,82 "
1 holländ. Gulden	2216,88 "

Amtlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Neblig, meist trocken, leichte Nachtfröste.

100.-Wk. wöchentlich frei Haus

lost die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“!

Bestellen Sie ein Probeabonnement!

Bezugsbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Jugend verlangte nach mehr und der damals schon unternehmungslustige deutsche Verlagsbuchhandel griff Herders Signal auf und die Zeit der Kinderschriften, „Kinderfreunde“ usw. begann. Anfangs reicht viel Gutes, das jedoch bald von Mittelmäßigem, Schlechtem und Seichtem überwuchert wurde. Viele Unberufene drängten sich täglich mehr herbei, um der Jugend ihre Dienste zu leisten“, in Wirklichkeit aber nur um der Geschäfte willen.

So rückt auch heute das große Problem in den Vordergrund: „Was sollen wir unserer Jugend zu lesen geben?“ Die Wahl der Lektüre, die Auswahl der Jugendschriften für unsere Kinder ist ebenso wichtig wie die Wahl ihres Umgangs. Wir wissen es aus dem Leben unserer großen Klassiker, aus den Lebenserinnerungen großer Lehrer, Kaufleute, Techniker oder Handwerker, von welch entscheidendem Einfluss auf die ganze Entwicklung ihres Lebenslaufes oft ein anderes brauchbares Buch gewesen ist, das ihnen von vorgänger Eltern- oder Erzieherhand in die Hand gedrückt worden ist. Wir wissen es aus den uns möglichen Akten der Gerichte, der Jugendschriften, aus den Erzählungen von Schöffen und Geschworenen, welch unheilvolle, lebensverderbende Einfluss oft ein schlechtes oder auch nur ein mittelmäßiges Buch auf das Gemüt und das ganze Leben der Kinder und Erwachsenen ausübt hat. Deshalb und weil die Erlebnisse der Jugendzeit, das Leben von Jugendschriften uns durch das ganze Leben verfolgen, stellte man damals bereits die Forderung auf, daß der Jugend nur gute, inhaltsreiche, maßhaltige und schöne Bücher zum Leben genehmigt werden, welche wert sind, in den Andenken unserer Jugend fortzuleben und aus der Begeisterung für das Edle und Erhabene hervorgegangen, bei den kindlichen Lesern wiederum die Freude und Liebe für alles Schöne und Edle erwecken und anregen.

Die Bedürfnisse der Jugend, ihr Verlangen nach geistiger Kost sind natürlich nach Alter und Geschlecht, nach körperlicher und geistiger Beschaffenheit sehr verschiedenartig. Sind die „Kinderschriften“ abgekriegt und die Schule hat die ABC-Schillen an das selbstlernende Lesen gewöhnt, dann ist es Aufgabe der Eltern und Mütter, der Schule und des Elternhauses, das Richtige zu finden. An erster Linie ist es der unvergleichbare, kostbare Schatz unseres deutschen Märchenwaldes, die schönen Märchenbücher der Gebrüder Grimm, Freiherr von Stein und Wülfing, welche immer wieder das Kindergemüt festeln, anregen und beschäftigen. Die sogenannten Kunstmärchen von Andersen, die orientalischen Märchen von Hauff, die Märchen aus Tausendundeiner Nacht

Aus der Stadt.

Das wohlthätige Wiesbaden.

Herr Gustav Niedermann, Inhaber der Firma Adolf Barth, hat der Ortsgruppe Wiesbaden der Bezirksgemeinschaft den Betrag von 1 Million R. überwiesen.

Am Donnerstag nachmittag ist die Bezirksgemeinschaft und ihre Ortsgruppe Wiesbaden gegründet worden und bisher naturgemäß noch nicht in der Lage gewesen, der Oeffentlichkeit Programm und Organisationsentwurf zu unterbreiten. Umso erfreulicher ist es, daß Herr Niedermann, der sich bereits in zahlreichen Höhlen des Dant wohlbefindet, verdient hat sofort an die Spitze der Wohltäter getreten ist und damit ein Beispiel gegeben hat, das hoffentlich zahlreiche gleich geistige Nachahmer finden wird. Denn gewaltig wie die Not sind die Mittel, die zu ihrer Bekämpfung gebraucht werden, und noch nie hat eine gleich beispiellose Verdienst breiterer Schichtung des besten Teils unserer Bevölkerung eine rasche und durchdringende Hilfe so notwendig erscheinen lassen, wie es heute der Fall ist. Reich, Staat und Gemeinde sind am Ende ihrer Kräfte und Mittel. Der Gemeinsinn, der Opferwillen der Bürger hat die Aufgabe, Hunderte und Tausende unverdächtiger Waisen und Witwingerinnen vor dem Hungertode zu retten, dem sie verfallen sind, wenn nicht schnell und in grohem Maße geholfen wird.

Lange Abende.

Die langen Abende öffnen in den Kinderstuben den Märchen-erzählungen alle Türen und zur Wonne der kleinen Hände halten die ganze holde Freiheit mit Glanz und Schimmer ihres Eintritts in die Kinderherzen. Aber jede vernünftige Mutter und Kinderpflegerin sollte auch darauf halten, daß dem kindlichen Gemüte und der allzu lebendigen Phantasie nur angenehme und schöne Bilder vorgeführt werden.

Die Zeit des finsternen Hexen- und Gespensterglaubens ist längst vorüber, und darum sollten wir auch die Bildung unserer Kinder nicht mehr damit vollstopfen und ihnen nicht mit der Erziehung den bösen Geistern, wilden Tieren usw. drohen, man erregt damit die Nerven der Kinder nur unwillkürliche und schädliche Weise und statt sie zu beruhigen, erzielt man damit die ganz entgegengesetzte Wirkung. Die Kinder, welche allabendlich vor dem Einschlafen mit der Angst vor unheimlichen Erregungen kämpfen und sich dadurch in einem Zustand nervöser Erregung bringen, werden absolut unersättlich aus den Bett aufstehen und matt und unfrisch an den neuen Tag gehen. Dergleichen Zustände erzeugen mit der Zeit große nervöse Überreiztheit, aus der sich dann später allerlei Leiden herausbilden, ohne daß man die eigentliche Ursache kennt.

Vor allem pflegen Kindermädchen das Durchheinsagen als ein begnemtes und wirkames Mittel anzusehen, um etwas anspruchsvolle Kinder zur Ruhe zu bringen, sie erreichen diesen Zweck aber nur höchst unruhiger. Man sollte also genau beobachten, wie Kinderpflegerinnen auf die ihnen anvertrauten kleinen Gemüter einwirken suchen, damit die Phantasie ihrer Pflegebediensteten in angenehmer Weise beschäftigt und ihre Gedanken nur auf freundliche Bilder geleitet werden. Es soll stets die Macht und Wirkung des Guten in den Vordergrund gesetzt und dadurch die Angst zum Guten geweckt werden.

Absage der Feldbriefe. Als wertvolle Ergänzung des vorhandenen amtlichen Altenmaterials sammelt das Reichsarchiv von Potsdam Feldbriefe, private, Kriegstagebücher und sonstige Kriegsteilnehmer-Berichte. Nur aus ihnen gewinnt der sozialhistorische einen Einblick in das seelische Empfinden der Kampfenden, den Eindruck, den der Rommarsch in Deindesloch der Grabenkrieg, das Auftreten der Alteier, Tanks, der Gaslampen und Minenriegel auf den Feind, die Gedanken, die sich in Gedanken über die allgemeine Lage, die Heerführer, Vorgesetzten und Kameraden machte. Damit diese wichtigen Aufzeichnungen nicht wieder, wie es nach dem Krieg 1870/71 geschah, verloren gehen, wird gebeten, sie an dem Reichsarchiv baldigst einzufinden. Will man sie nicht schenken, so kann man sie als Deposition übergeben und dann später jederzeit zurückverlangen. Persönliche Angelegenheiten, die darin enthalten sind, bleiben geheim, man kann aber auch die Bedingung stellen, daß die Veröffentlichung aus diesen Schriftstücken nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Eigentümers geschehen darf. Will man aber sich nicht von ihnen trennen, so sende man dem Reichsarchiv Abschriften der privaten Kriegstagebücher und interessantesten Feldbriefe. Das Reichsarchiv trägt auf Wunsch in jedem Falle die Porto-Kosten. Und Mitteilungen, wo sich berartige Sammlungen bereits befinden und sehr erwünscht.

Sollte man erst den neun- und zehnjährigen in die Hände bekommen, greife man noch zu den schönen Fabellösungen von Heyn, die der Hamburger Künstler Otto Speckter so schön illustriert hat. Sehr empfehlenswert und geehrt findet bis zum zweitwöchigen Jahr sogar noch die neuere, schönen naturwissenschaftlichen Märchen und Blaudereien, die in dem Dänen Swold, dem Amerikaner Thompson und nicht zuletzt in unseren deutschen Schriftstellern Hermann Löns und Sophie Reinheimer ihre würdigsten Vertreter haben und selbst von Erwachsenen noch mit grossem Genuss gelesen werden. In den Altersstufen, wo sich beim Knaben das Gefühl wachsender Kraft, die Technik nach Erlebnis, das Drängen nach Neuem, Weitentfernter, erst sollte mit den guten belehrenden und unterhaltsamen Reisen beschrieben beginnen. Der Robinson steht von allen der Spitze dieser Gruppe unserer Jugendliteratur. Stürmis drängende Jugend, Flucht aus dem Elternhause, Schiffbruch, wunderbare Errettung, Erziehung zur Arbeit durch Selbstarbeit, Liebe zu Tier und Mensch, zu Natur und Kultur, das sind die großen sitlichen Eigenarten, die diesem unvergleichlichen Jugendbuch innewohnen. Entdeckungsreisen, kleine Heldentaten, Forscherergebnisse haben die klassischen Fleischschrifsteller Heyn, Rausch, Livingstone, Stanly, in erzählerischer Form geschaffen, und Seafield, unserer Jugend verständlich gemacht. Bei Jungen und Mädchen, die mehr Liebe und Interesse zur Erzählung haben, soll man doppelt vorsichtig sein, denn oft geht unter dem Deckmantel der Jugenderzählung der größte Schund, der von gewissenlosen Spekulanten durch äußere gefällige Ausmalungen den Kinderläufern ansichtlich wird. Bei dieser Sache ist es zweckmäßig, daß sich Eltern und Lehrerschaft mitlaufen, die es vermeiden, Schmutz und Schund zu führen und dies zu Freuden in literarischen Dingen die sorgende Elternschaft zu raten werden.

In Wiesbaden, dem Vorort deutscher Volksbildung und Volksbildungswerk, sind seit langen Jahren die Lehrer einigkeiten, die Vereinigung gegen Schmutz und Schund und Wiesbadener Volksbildungverein eifige Streiter im Kampf um die gute Jugendliteratur. Der Wiesbadener Jugendring steht im Verein mit den Wiesbadener Jungbuchhändlern in den ersten Tagen des Dezember eine größere, mehrere Tage dauernde Ausstellung guter Jugendliteratur und Bilderbücher veranstalten mit dem Motto: „Das Beste ist für unsere Jugend gerade auf genn.“ So wollen wir alle mitmachen an den großen Werken zum Wohle unserer Jugend und unseres Landes, denn Deutschlands Zukunft gehört Deutschlands Kinder.

Vorüberweisung statt Steuermarken. Auf folgende für Arbeitgeber wichtige von der "Deutschen Steuer-Zeitung" gegebene Anregung macht uns das Steuerbüro Dr. Kühl hier aufmerksam. "Zur Vermeidung der bei der Ablieferung der Einkommensteuermarken für 1921 vorgenommenen großen Unzutrefflichkeiten, welche sich im Januar 1922 bei der Ablieferung der Einkommensteuermarken für das Jahr 1922 verstärkt haben, da an Stelle der Steuereinnahmestellen die Finanzämter treten, die Annahmestellen somit bedeutend eingeschränkt sind, kann nicht dringend genug empfohlen werden, daß Arbeitgeber, welche mehr als 75 Arbeiter beschäftigen, von der gesetzlich zugesetzten Barablieferung der einbehalteten Steuerbeträge unter Beifall des Gesetzes von Steuermarken Gebrauch machen. Diese Bestimmungen sind in der Arbeitgeberordnung noch wenig bekannt, verdienen aber wegen der in ihnen enthaltenen Erleichterung für die Lohnbüros der großen Betriebe ganz besondere Beachtung. Ein ganz besonderes Interesse an dieser Regelung haben auch die Arbeitnehmer. Sie brauchen nicht mit den Markenbüchern sich zum Finanzamt zu begeben. Sie sparen Zeit und Fahrtkosten und das stundenlange Warten in überfüllten Postämtern."

Die neuen Postgebühren. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsrat in seiner Sitzung am Montag die Erhöhung der Postgebühren zum 15. Dezember angenommen. Der Berichterstatter des Ausschusses betonte, daß zurzeit das Defizit der Postverwaltung sich schon auf etwas über 120 Milliarden Mark beläuft. Am allgemeinen ist eine Verdopplung der lebenden Säge eingetreten. Ansichtspostarten sollen wie bisher behandelt werden. Bei den Fernsprechgebühren ist ein Erhöhungszuschlag von 2000 Proz. beschlossen. Der Fernbrief wird fünftig in den einfachen Gewichtsstufen 25 M. in den höheren Stufen von 20–100 Gr. 35 M. und über 100–250 Gr. 45 M., die Fernpostkarte 15 M., der einfache Oktobrief 10 M. in den höheren Stufen 15 und 20 M., die Oktopostkarte 5 M. kosten.

Brandversicherung. In seiner Sitzung vom 17. Nov. hat der Landesausschuß beschlossen, bei der Post. Brandversicherungsanstalt den gleichen Beitragssatz, wie in 1922, auch im Kalenderjahr 1923 zu erheben, d. h. 50 Pf. pro 1000 M. Beitragssatz. Ferner hat der Landesausschuß beschlossen, die Unterstützungsstätte des Feuerwehr-Unterstützungsfonds des Bezirksverbands vom 1. Nov. 1922, gegenüber den zurzeit geltenden Verträgen, auf den tatsächlichen Betrag festzusehen.

Kochau-Sparbüste "Gehi". Weil die Gasberatungsstelle Wiesbaden kürzlich vor sogenannten Sparbüsten im allgemeinen gewarnt, und auch der Kochau-Sparbüste "Gehi", die neuerdings vertrieben wird, nur geringen praktischen Wert und wenig bedeutende Ersparnissmöglichkeit beim Gasverbrauch zusprochen hat, sah sich die "Gehi"-Gesellschaft für Handel und Industrie berrn Adolf Görde am Samstag nachmittag hier im Wintergarten einen Ausführungsvoortrag nebst praktischen Versuchen abhalten. Generalvertreter für Süddeutschland, Herr Strinmann Frankfurt, wies in seinen Ausführungen nach, daß in den 1½ Jahren, seit denen die Gehi-Düse im Gebrauch ist, kein lokaler und empfehlenswerter Urtyp sowohl von den Haushalten wie von Fabrikanten und Gasanstalten abgegeben wurde. Äußerlich hat es auch Begier geben, sie müssten sich aber später doch davon überzeugen, daß wirklich mit der Düse ganz nennenswerte Ersparnisse an Gasverbrauch gemacht werden können. An einer Reihe von Gute-Stunden erbrachte er die Belege für seine Behauptungen. Selbst da, wo man an einen Betrag glaubte und den Haushalt zu Hilfe rief, wie in Aachen und Mainz, mußte im Verfahren nach Anstellung praktischer Versuche niedergegangen werden. An dem Voortrag soloch sich ein Verlust mit einem zweckmäßigen Geschäft mit und ohne Gehi-Düse an, wodurch festgestellt sei, daß bei einem Gasverbrauch von 70–75 liter Gas ein Liter Wasser ohne Düse in etwa 15 Minuten, das mit Düse in etwa 3 Minuten um Kochen kam. Damit eine Ersparnis von mindestens 50 Prozent nachgewiesen. Der Voortrag war nur schwach besucht, vielleicht weil die Zeit am Samstag nachmittag nicht gerade günstig gewählt war. Diejenigen Besucher werden sich von dem praktischen Wert der Gehi-Düse überzeugt haben, um ihre Empfehlung in weitere Kreise zu tragen.

Evangelischen Bund. Die Bundesfeier, die der hiesige Zweigverein am Sonntag nachmittag in der Kirche veranstaltete, war in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf. Das Schöne, elektrische Beleuchtung, doppelt stimmungsvolle Gottesdienst, bis zum letzten Platz befestigt. Am Mittelpunkt der Feier und die Rede des Universitätsprofessors D. Dr. Schian aus Lechen, der das zeitgenössische Thema: "Protestantismus und Katholizismus im neuen Deutschen Reich" in vor trefflicher Weise behandelte. Wer etwas gehofft oder gefürchtet hatte, eine dounende Klappe gegen Rom zu hören, sah sich stark enttäuscht. In einer, von jeder Schärfe freier, sachlicher und wissenschaftlicher Art er die Tatsachen reden. Meisterhaft stellte er die Lage der Konfessionen im alten und neuen Staate gegenüber und zeigte die Abhängen, die der evangelischen Kirche in ihrer Geschäftlichkeit haben, von der seitgestellten, einheitlichen, von der politischen Partei des Zentrums gestützten Macht Rom. Mit ebenso eindringlich wie herzlichem Wahlwort an die evangel. Christen schloß der Voortrag. – Wie immer war auch diesem für reichliche musikalische Darbietungen Sorge getragen. Freuden und Hochrufe mehrere passende Lieder mit warmer Empfindung vor. Herr

Die eigene Tochter.

Roman von Anna v. Panhans.

(Nachdruck verboten.)

Sie sagte ausdrückend: „Verzeihen Sie mein Schweigen, gnädige Frau, ich muß erst Klarheit in mein Denken bringen, ich wie vor den Kopf geschlagen, und wenn ich auch niemals könnte, meine Mutter lebe vielleicht im Wohlstand, glaubte ich auch niemals, daß sie in Armut, in so bitterer Armut lebe.“ Sie sprang auf dem Bett, das ihr jährlings den Hals zuschnürrte, ihr eigenes, forsches Leben bedrückte sie gleich einer Fos. Sie sah schöne Kleider, und in ihrer Kassette lag schon ein hübsches zusammen. Sie verbrauchte ja das reiche Monatshonorar, das Frau von Sluitens zahlte, nicht zur Hölle, trocken sie sich unbeschreiblich aus anfang. Mit diesem Geld mußte sie der Mutter helfen. Sie sprach den Gedanken aus, und ein seltsames Bangen, half Schen, wünschte die Sünde herbei, daß sie unbekannten Mutter Hilfe bringen durfte. Der Leidenszug um den Rund der Leiter vertieft sich. „Sie sind Sie Kind, folgen Sie nicht zu schnell Abrem spontanen Gefühl. Wer kann Ihnen denn, ob Sie mit Abrem plötzlichen kleinen die arme Frau nicht mehr erfreuen? Ich habe Ihnen die helfen wollen, so geschieht das vielleicht besser durch Mittelperson. Der Wirt am Paradiesgarten dürfte sich eignen.“ Sie erhob sich und ergriß Reiss Hände. „Ich Sie lieb gewonnen, Kind, mich an Sie gewöhnt, ich Ihre Mutter von ganzem Herzen, aber ich meine, Sie können Ihr nun auch weiterhin fernbleiben. Ich möchte nicht, daß fremde arme Dame zwischen sie steht. Ihr Deuten beschämt mich. Ich will Sie für mich, Kind, allein für mich, in jeder Weise.“ Sie sah mich auch Ihrer annehmen, Ihre Zukunft sicherstellen. „Sagst, wir wollen der Armen helfen, aber nicht direkt.“ gesagt, wir waren von diesem Glanz erfüllt. „Rein, lieb gnädige Augen waren von diesem Glanz erfüllt. „Rein, lieb gnädige Frau, nein, nein, nun ich alles weiß, nun ich die Mutter habe, muß ich selbst zu ihr. Kein Fremder soll ihr meine Habe bringen, ich selbst werde zu ihr gehen und ihr helfen. Ich kann anders.“ Frau von Sluitens ließ Reiss Hände frei, ihr Ton war mitleidig. „Ich meine es ant mit Ihnen. Und, folgen Sie mir. Seien Sie milde, aber bleiben Sie der Armelei Ihrer Mutter fern.“ Das seine Frauensitz hab beharrlich aus. „Sie müssen verzehen, liebes Fräulein Trautmann, aber wenn ich mir ausmale, Sie werden fortan vielleicht nur Mutter reisen und bringen, wenn Sie zurückkommen, Abre Kleider den gräßlichen Armeleugn mit, der mich bestellt, dann —“

Organist Karl Schaus gab sein Beste, ebenso das Klingendes Orchester unter der unermüdlichen und erfolgreichen Leitung des Komponisten Paul Kraft. Die Begrüßungsrede hatte Herr Oberstudiedirektor Knader übernommen, das Schlubwort sprach der Vorsitzende, Max Metz, der eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen zu machen hatte und dringend einlud zu den Vorträgen und Versprechungen, die alle 14 Tage an den Donnerstag-Abenden im Saal des Pfarrhauses an der Königstraße 2 stattfinden. Die Kollekte war sehr reichlich, und neue Mitglieder, mit ansehnlichen Beiträgen, schlossen sich dem Bunde an.

Vortrag über die Wohnungsbauabgabe. Im Beamtensaal der Deutschen Volkspartei wird am Mittwoch, 8. des Monats, abends 8 Uhr, im Vortragssaal der Partei, Friederichstr. 9, 1. Herr Oberlandesgerichtsrichter Schmidt über die Wohnungsbauabgabe sprechen. Jedes Parteimitglied hat Nutznießer.

4 Handlägen wurden in der Nacht zum Donnerstag leichter Worte in einer Werkstatt an der Wolfram v. Eschenbachstraße gestohlen.

Postkarte am 4. Dez. Mannheim 376, Mainz 174, Ringen 264, Saar 313, Rosheim (Main) 152 Centimeter.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 1. Dez.: Invalidenrentenempfänger Philipp Würz, 70 J.; Gastwirt Karl Augele, 55 J.; Rentnerin Alexandra v. Romanov, 67 J. Am 2. Dez.: Witwe Karoline Wolf, geb. Held, 77 J.; städt. Arbeiter August Hailisch, 62 J.; Privater Robert Seidel, 70 J.; Polizeiwachtmeister Theodor Vogt, 63 J. Am 3. Dez.: Ehefrau Katharina Popp, geb. Ohly, 29 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburt. Eine Tochter: Herrn Arthur Herz und Frau Erna, geb. Cohen, Wiesbaden.

Todesfälle: Heinz Hoh, 2 M., Wiesbaden. Regierungsbaurat a. D. Karl Sommerborn, 71 J., Hamburg.

Wochenausstellung.

Wiesbadener Viehmarkt vom 4. Dezember. Aufgetrieben waren 22 Ochsen, 12 Bullen, 8 Kühe und 45 Rinder, 222 Schafe, 115 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh mittleres Geschäft, bei Schweinen und Kleinvieh geringer, Ausdrückliche Ware über Rota. Bei den Preisen macht sich die neue Drachterhöhung bemerkbar. An Preisen wurden notiert: Ochsen 270–340 M., Bullen 250–300 M., Rinder und Kühe: 190–250 M., Kübler 270–370 M., Schafe 200–250 M., Schweine 510–550 M., unreinen Sauen und geschnittenen Eber 470–480 M., Alfed 1 P und Lebendgewicht.

Frankfurter Schlachtwiehmarkt vom 4. Dezember. Marktverlauf: In allen Viehhaltungen lebhafter Handel; Groß- und Kleinvieh ausverkauft. Schweine hinterließen etwas Nebenprodukt und bester Ware wurde über Rota bezahlt. Aufgetrieben waren 1879 Kinder, darunter 320 Ochsen, 45 Bullen und 154 Rinder und Kühe. Rinder 225 Kübler, 270 Schafe und 930 Schweine. An Preisen wurden angelegt: per Rentner Lebendgewicht: Ochsen von 20 000–24 000 M., Bullen von 20 000 bis 24 000 M., Rinder und Kühe von 15 000–18 000 M., Kübler von 18 000–24 000 M., Schafe von 15 000–27 000 M., Schweine von 45 000–60 000 M., Sauen und Eber von 40 000–52 000 M.

Mannheimer Schlachtwiehmarkt vom 4. Dezember. Pezabot wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht: für Ochsen 18 bis 28 000 M., Bullen 20–26 000 M., Kühe und Rinder 12–28 000 Mark, Kübler 32–36 000 M., Schafe 14–18 000 M., Schweine 18–26 000 M., Sauen 48–54 000 M. Tendenz: mit Großvieh mittelmäßig, gerad, mit Külbieren lebhaft, ausverkauft, mit Schafen mittelmäßig, langsam gerad, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Nebenertrag.

Frankfurter Pferdemarkt. Am Pferdemarkt waren aufgetrieben: 15 Wagenpferde, 220 Arbeitspferde und 80 Schlachtpferde. Beschafft wurden pro Stück für Wagenpferde 500–600 000 M., für Arbeitspferde 180–550 000 M., für Schlachtpferde 40 000–50 000 M. Der Handel in Wagenpferden war mittelmäßig, in Arbeitspferden lebhaft, in Schlachtpferden mittelmäßig.

Frankfurter Pferdemarkt. Am Pferdemarkt waren aufgetrieben: 15 Wagenpferde, 220 Arbeitspferde und 80

Schlachtpferde. Beschafft wurden pro Stück für Wagenpferde

500–600 000 M., für Arbeitspferde 180–550 000 M., für

Schlachtpferde 40 000–50 000 M. Der Handel in Wagenpferden

war mittelmäßig, in Arbeitspferden lebhaft, in Schlachtpferden

mittelmäßig.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Am Orgelkonzert in der Marktkirche am Mittwoch, 6. Dez., abends 8 Uhr, wird, dem Todestage Mozarts (am 5. Dez.) Rechnung getragen, erstmals die C-dur-Sonate für Orgel, zwei Violinen und Kontrabass zu Gehör gebracht, außerdem wird Herr Petersen die Emoliophantasie spielen. Sodann gelangt das C-moll-Konzert für zwei Violinen und Streichorchester von Bach zu Gehör, welches ebenso wie die Sonate von Mozart durch Ernst Grobel und seinen Schüler Jascha Brabitsky vorgetragen wird.

Börscholzschule. Am Mittwoch, 6. Dez., abends 8 Uhr, spricht Herr Stu-

ttard. Am Mittwoch, 6. Dez., Abend 8 Uhr, spricht Herr Stu-

ttard.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Soziale Rothilfe. Nachdem, wie wir bereits mitteilten, die Firma Kalle einen größeren Betrag für die soziale Rothilfe spendete, hat nunmehr die Firma Dyckerhoff und Söhne für die Dauer von fünf Monaten einen Betrag von je 100 000 Mark gezeichnet.

Bierstadt.

Konzert. Ein wohlgelegenes Konzert veranstaltete der Gesangverein Frohsinn im Saalbau zum Löwen. Der Verein hatte unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Simon S. Wina, bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. Die Chöre von Gabrmann, Schenk, Baumann, Rebbert und Sonnen waren hervorragende Leistungen. Das Publikum spendete reichliche Beifall. Aussonderbare Rufe hervorzuheben seien reinlich unverfälschte Ausfrothe, abgedrehte Stimmenausgleich, santere Intonation bei erstklassigen Stimmenmaterial. Soli und Duette der Herren R. Bach, R. Sternberger und A. Hansen fanden sehr beifällige Aufnahme. Der zweite Teil bot die Niedergabe des Singspiels: "Sob ein Knob' ein Röcklein steh'n" von Spangenberg. Die einzelnen Rollen, insbesondere die führenden Rollen, besanden sich in besten Händen. Anderer Einzelne suchte nach Kräften zum guten Gelingen des Spiels das Seinige beizutragen. Die zahlreichen auffälligen Einlagen waren trefflich einstudiert und

hingeführt, sie fürchte sich vor dem Armeleugn, den sie in ihren Kleidern von der Mutter mitbringen könnte. Ein Arztstuhl überließ sie. Die Worte taten ihr ungab woh.

Reiss machte sie sich aus den sie umhüllenden Armen frei. Gnädige Frau, ich werde gern so lange bei Ihnen bleiben, wie Sie mich haben mögen, aber nun ich einmal so weit bin, gibt es für mich kein Zurück mehr. Wenn darf ich Sie bitten, mir einen Tag frei zu geben, ich möchte die Mutter aussuchen." Frau von Sluitens erwiderte: "Ab übermorgen können Sie sich einen Tag wählen." – Dann wäre es mir lieb, übermorgen noch Konzert fahren zu dürfen," antwortete Reiss. Frau von Sluitens neigte den Kopf. "Es ist recht. Und jetzt lassen Sie mich ein wenig allein, ich habe wichtige Briefe zu schreiben."

Reiss dachte traurig, daß ihr Frau von Sluitens anscheinend zürnte, doch so verdeckt auch alle die Verübelungen waren, die sie ihr gegeben hatte, sie konnte nicht anders handeln, als sie es tat. Sie suchte ihre Räume auf, und wieder, wie schon so oft, ihr der Euren auf, der in den beiden Zimmern herrliche Sie wohnte reicher als Frau von Sluitens selbst, die besten Gemächer der Villa am Titisee waren ihr zugeteilt. Sie trat auf den Balkon hinaus, und wie stets saugten sich ihre Augen an den zauberhaften Landschaftsbild fest. Breitwällig hoben sich die schimmernden Wasser, leise, leise wie in friedvollem Atmen. Die hohen Berge reckten sich selbstbewußt auf, trugen fast einen dichten Mantel dünnerer Tannen. Und hinter den Tannenbergen wuchsen andere auf, mantellos und stroh wie Riesen, die ihre Rüstung abgeworfen und mit offener Brust allen Stürmen und Kämpfen mutig entgegensehen. Wie läßt mir es hier, und wie ant hatte sie es! Wurde sie nicht längst von Frau von Sluitens wie eine Tochter gehalten, und hatte sie nicht seit langem alles wie ganz selbstverständlich eingenommen? Es war herlich, so warm und liebevoll behütet zu werden. Das alles aber legte sie aufs Spiel um einer Frau willen, die ihr fremd war, und die heute mit dem Mutternamen, den sie ihr geben wollte, vielleicht gar nichts mehr anzufangen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Beckhardt, Kaufmann & Co.
Größt. Unternehmen Mitteldeutschlands
für Wäsche-Ausstattungen.

BRILLANTEN
Gold-, Silber-
Gegenstände kaufen wir zum höchsten
Weltmarktpreis.

Juwelen-Ankaufsstelle Brigos
handelsgerücht eingetragen
Grabenstraße 5. (4423)

reicher Applaus lohnte die Spieler. Die Begleitung des Sing-Spiels führten Mitglieder des bietigen Musikvereins unter Leitung des Herrn Röbbensack aus.

wd. Mainz, 5. Dez. Die Sohnbewegung der Rheinschiffer. Das Maschinen- und Deckpersonal der Rheinschiffahrt, das sich in einer Sohnbewegung befindet, weil der Arbeitgeberverband für die Rheinschiffahrt die Lohnforderungen abgelehnt hat, hat am Montagvormittag die Arbeit nicht niedergelegt, wie gestern befürchtet wurde. Die Arbeitnehmer warten also den Schiedsspruch ab und es ist zu hoffen, daß ein Lohnstreik in der Rheinschiffahrt mit seinen schweren wirtschaftlichen Schäden vermieden wird.

* Aus dem Rheingau, 5. Dez. Brotpreiserhöhung. Der Kreisausschuß erhöhte den Brotpreis für 1900 Gramm auf 225 Mark.

fpd. Frankfurt a. M., 4. Dez. Der Spiellub der Lehrlinge. Unter einem Bogen der Obermainbrücke hatte sich seit mehreren Wochen ein regelrechter Spiellub Jugendlicher etabliert, der sich zu bestimmten Stunden zur Ablösung von Glücksspielen, meistens „17 und 4“, dort zusammenfand. Die Umstände, die bei diesen Spielen getötigt wurden, waren sehr erbälich. Vor einigen Tagen gab die Polizei diesen „Club“ aus. Anwesend waren gerade mehrere Lehrlinge im Alter von 15–17 Jahren.

fpd. Frankfurt a. M., 4. Dez. Ein frecher Diebstahl. Samstag vormittag gegen 11 Uhr ging ein Hansmädchen zwei kostbare Perseptypide auf den Balkon eines Hauses in der Zappelallee, um sie auszuspielen. Wenige Minuten später fuhr ein Radfahrer vorbei, langte sich die Teppiche herunter und raste mit ihnen in flottestem Tempo davon.

fpd. Hamburg, 5. Dez. Schwerer Unfall. In der Fleischwarenfabrik geriet der 18jährige Karl Thome mit beiden Händen in ein Getriebe, wodurch ihm dieselben mehrere Male gebrochen und schwer verletzt wurden.

wd. Groß-Gerau, 5. Dez. Neuer Brotpreis. Für den Kreis Groß-Gerau ist der Preis des Marfenbrotz pro Kilo mit 1800 Gramm auf 240 M. festgesetzt worden. Der Preis des Roggenmehlz (85 Proz.) auf 78 M., des Weizenmehls (85 Proz.) auf 170 Mark pro Pfund.

wd. Ottweiler bei Trier, 5. Dez. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich im Ort Wiesbach. Dort war der 25 Jahre alte Schlosser Eduard Schmidt mit seinem 23jährigen Bruder Peter damit beschäftigt, ein Absturzrohr zu legen. Dieses Rohr war bei einem Altbänder gekauft worden und war verstopt. Um es leichter reinigen zu können, wärme man das Rohr an. Plötzlich explodierte es unter durchbarem Knall. Die Gehörner Schmidt wurden so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Eduard Schmidt hatte sich erst vor kurzem verheiratet. Wie das Unglück entstehen konnte, bedarf noch der näheren Aufklärung.

Gericht.

Die Viebler Standesältere am Wohlfahrtsamt.

(V. Verhandlungstag.)

Am Montag wurde als weiterer Zeuge der Armenmarkt Kaiser vernommen, der über die Ortsverbündnisse, Schlüssel etc. Ausgaben machte, die nichts neues brachten. Sobald wurden die Kassenbücher und Reisekarte der Stadtkafe zur Einsicht dem Gericht und dem Angeklagten vorgelegt. Diese Vorlage der Richter sollte den ganzen Vormittag aus und wird am Dienstag noch fortgesetzt werden. Weitere Sitzungen werden erst am Mittwoch vormittag vernommen werden. Die Verhandlung wurde bis dahin auch vertagt.

Bermischtes.

Eine wichtige Erfindung in der Glasindustrie. Trotz aller Einführungen von maschinellen Einrichtungen in der Glasindustrie ist doch bis auf den heutigen Tag der Glashäfen unentbehrlich geblieben, der bei der Herstellung von Qualitätswaren mit Hilfe des Glasmachterpfeile die Luft hohlweise in die glühende Glasschmelze einbläst und dadurch das Glas formt. Diese Tätigkeit ist nicht nur sehr anstrengend, sondern auch gesundheitsschädlich, da die heiße Luft durch das Pfeifenrohr in den Mund des Glasmachers zurtastet und die Nase und Mundhöhle austrocknet. Eine technische Erfindung scheint auch hier endlich Wandel schaffen zu wollen. Die Art des Glashäfens mit der Pfeife bleibt erhalten, nur hat die Anwendung dieses Werkzeuges nach der „Technik für Alle“ insofern eine vollständige Umformung erfahren, als der menschliche Atem durch komprimierte Luft erzeugt ist, die durch einen Ringerdruß ausgelöst und von dem Pfeilengriff aus durch die Pfeife durchgeschossen wird. Die Handhabung der Pfeife bleibt im übrigen dieselbe, sodass der im Handwerk arbeitende Arbeiter nach wie vor unentbehrlich ist. Nur gestaltet ihm die neue Erfindung seine Punge zu schonen und das nötige Gebläse durch einen einfachen Ringerdruß in Tätigkeit zu setzen.

Sport und Spiel.

Die Fußballs-Verbands Spiele im Hessentag brachten am Sonntag nur eine Überraschung, und zwar das unentschieden 0:0-Nulldatei, das SVV. Kreuznach 07 in Worms gegen Clemannia zu erreichen vermochte. Höchst gewann, wie bereits gemeldet, knapp und nicht recht verdient gegen die Kasteler Fußballdr. 06:2 und SVV. Wiesbaden gegen den 1. Mainzer F. u. SV. Ob. Das wichtige Spiel fand vor mehreren tausend Zuschauern in Wiesbaden statt und zeigte auf beiden Seiten ausgeglichene Leistungen.

Luftfahrt.

Mit einem elektrisch gesteuerten Flugzeug hat man in den letzten Tagen auf dem französischen Flugplatz in Tempes, wie es scheint, erfolgreiche Versuche unternommen. Das Flugzeug lieg ohne Flieger auf und landete wieder, nachdem es in der Luft Kreise beschrieben und bestimmte Richtungen eingeschlagen hatte. Es wurde von einer Station aus gelenkt, die sich auf dem Flugfeld befand, und zwar mit Hilfe von Hochwellen. Über die Art der Lenkung machen französische Blätter jetzt Mitteilung. Der Erfinder ist ein französischer Offizierslieferant, namens Bucher, der Steuerungsapparat, der auf der Erde bedient wird, während sich das Flugzeug in der Luft befindet, hat Ähnlichkeit mit dem Versuch, das man bei dem Planola anwendet. Es rollte ein mit Löchern versehenes Band ab und wie bei dem Planola durch die Öffnungen bestimmte Töne angeschlagen werden, so nimmt das Flugzeug eine bestimmte Richtung an, je nachdem ein neuer Streifen des Bandes abrollt. Auf dem Bande ist die Richtung, die das Flugzeug nehmen soll, im voraus bestimmt aufgeschrieben. Die französischen Blätter folgern daraus, daß es möglich sein wird, in Zukunft, z. B. im Kriegsfall einem Flugzeug genau die Bahn vorzuschreiben, die es bis zu einer bestimmten Stelle im Deutschenland zu nehmen hat und dort mit schwerer Explosionsladung zum Absturz zu bringen. Man kann sich denken, daß die Phantasie der französischen Blätter in diesen nicht weniger als pazifistischen Vorstellungen schwelgt.

Augenbewegung. Der ständige Ausschluß für Augenbewegung im Deutschen Luftfahrt-Verbande beabsichtigt, ein Verzeichnis solcher Bilder herauszunehmen, die geeignet sind, in irgend einer Form den Luftfahrtbedenken der Jugend näher zu bringen.

Ausgabestellen der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

1. Bismarckstrasse 22, Ecke Bleichstr., 3. Stock, Kolonialwarengesch.
2. Dobbelmer Straße 90, Tabakwarenhaus Karl Böhrer Nachf.
3. Karl Reinthaus.
4. Erdacher Straße 5, Albert Krämer, Papier und Tabakwaren.
5. Friedrichstraße 11, Theodor Böttger, Kolonialwarenhandlung.
6. Heiderstraße 1, Ecke Taunusstr., Dornenbad, Buch- u. Papierhandl.
7. Herderstraße 23, Ernst Götter, Kolonialwarengeschäft.
8. Kaiser-Friedrich-Ring 14, Peter Ruth Nachf. Jub. Dr. Mayforth, Kolonialwarengeschäft.
9. Kettwitzstraße 14, Ludwig Ritscher, Papiergeschäft.
10. Kettwitzstraße 20, Wilhelm Schlemmer, Drogerie.
11. Kötterstraße 45, Ecke Herderstraße, 3. Stock, Schuhmacher, Papierhandlung.
12. Schulstraße 2, Karl Gerlich, Papierhandlung.
13. Schwabacher Straße 91, Otto Ullschmid, Kolonialwarengeschäft.
14. Wallstraße 34, Willi Schröder, Kolonialwarengeschäft.
15. Weberstraße 54, Stephan Kuhlmüller, Kolonialwarenhandlung.
16. Weltkriegstraße 16, Karl Beck, Kolonialwarengeschäft.
17. Horststraße 25, B. Stier, Kurzwarenhandlung.

Neben diesen:

1. Kaiserstraße 47, Haarrensgeschäft Alois Kohlhoas.
2. In diesen Ausgabestellen abgeholt lassen die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“

Wöchentlich 94.—Mk.

Beschwerden u. Anfragen aller Art, Nachsendungs- u. Drucksachen-Bestellungen bitten wir nach wie vor an die Hauptredaktionstraße Nikolaistraße 11 (Bernhardstr. 5915 und 5916) zu richten!

An Verleger und Buchhändler ergeht die Bitte, sich mit dem Vorstand des Ausschusses, Major Zimmer, Vorhaus in Breitau, Palmsstraße 8, in Verbindung zu setzen.

Fallschirmglück. Am München stürzte bei Vorführung eines neuverfundenen Fallschirms der Erfinder Willi Büker tödlich ab. Er sprang aus einem Flugzeug aus erheblicher Höhe heraus; der Fallschirm entfaltete sich aber nicht, sodass Büker zerstört wurde. Es muß sich dabei um eine typische Konstruktion handeln, denn das Fallschirmproblem als solches ist durch Sehne u. a. völlig gelöst, wie deren Hunderte von allgemeinen Absprungen aus den verschiedensten Höhen beweisen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 4. Dezember 1922.

	V. K.	L. W.	V. K.	L. W.
Kriegsanleihe	80.75	80.75	Hirschfeld, Farbenfab.	8600—12500
1. Reichsanleihe	380—	385—	Faehnleiter Bergw.	10500—14000
2. —	250—	260—	Felten & Guillema	5530—
3. —	950—	950—	Friedrichsdritte	—
4. Pr. Konso.	137—	135—	Gasmotoren Deutz	4150—7500
5. —	106—	117—25	Gasmotoren Bergw.	21750—25000
6. —	365—	390—	—, Gesselsch.	—
7. Oester. Goldmark	29250—	26000—	Goldschmidt Th.	7400—9150
8. d. Kronen-	2700—	2650—	Harpener Bergbau	50000—60000
9. Türk. Adm.-Anl.	7000—	7300—	Hilpert Maschinen	3000—4500
10. Bagdad-Eisenb.	9350—	9700—	Hirsch Kunfer	2500—14000
11. —	5950—	5900—	Hochster Farbwer	8700—11000
12. Türk. minif. Adl.	6087.50	6050—	Hensch Eisen u. Stahl	23000—26000
13. —, 25. v. 1911	—	—	Hohenlohe-Werke	9475—11000
14. —, —	—	—	Humboldt Maschinen	4550—6200
15. Umg. Goldrente	11250—	9800—	Kali-Arschberg	7490—10500
16. —, —	—	—	König-Bottweller	5750—9800
17. d. Kroaten-Vertr.	1295—	1200—	Kostheim Cellulose	4710—
18. Anatolier Ser. II	6300—	6500—	Lahmeyer	2200—3200
19. —	—	—	Lanxstrasse	19000—20950
20. —	—	—	Lindner Eisenmaschinen	4900—5500
21. Hamburg-Amerika	4400—	5500—	Lindenbergs Stahlw.	—
22. Hamburg-Südamerik.	10000—	13000—	Lothringer Hütte	18000—17500
23. Hansa	3100—	3500—	Macrura, C. D.	2500—2900
24. Nord. Lloyd	2525—	3650—	Wanne-Mannh.	10900—18000
25. Berl. Handelsbank	12600—	15000—	Magrin & Co.	4500—5000
26. Commerz- u. Privath.	2000—	2850—	Obereich. Eisenbahn	13000—15000
27. Darmstadt. Bank	1800—	2000—	Obersch. Eisenbahn	9000—9300
28. Deutsche Bank	8900—	7500—	Ostend	—
29. Deutsche Commerz.	3100—	3200—	Oskarwerke	14500—16200
30. Dresden-Bank	—	—	Phönix	17250—22000
31. Accumulator-Fahr.	18000—	25000—	Rhein-Metallw.	4010—5010
32. Adlerwerke	2500—	4000—	Rhein. Stahlw.	17500—21000
33. Allgem. Elektriz.	5225—	6600—	Rhein. Werkst.	32500—37500
34. Anglo-Cantin. Guano	15000—	20200—	Riesbeck Montan	18000—22000
35. Ausb.-Nähr. Masch	7100—	—	Rombacher Hütten	7500—17000
36. Badische Anilin	9200—	11500—	Ritterwerke	5200—9500
37. Bergmann Elektriz.	3800—	6500—	Sachsenwerk	6000—4600
38. Bltg. Nürnberg	—	—	Schaeckert	7300—15000
39. Bismarckhalle	25000—	32000—	Siemens & Hauser	16000—19500
40. Bochum. Gasen.	16975—	20500—	Ver. Schacht. E. & W.	2800—
41. Brown, Boveri & Co.	—	—	—, Glanzstoff	22000—26000
42. Enders	7100—	—	—, Stahl. Zyl. & Wiss.	30500—35000
43. Chem. Gräfelein	7900—	—	Westerg. Al. u. Z.	6800—15500
44. Chem. Albert	15000—	—	Zellstoff Waldhof	10500—9850
45. Daimler Motoren	2525—	3600—	Deutsch-Oststaats.	5000—5700
46. Deutsch-Luxemburg	16000—	20000—	Neu-Guinea	6400—6200
47. Deutsche Erdöl	—	40000—	Otavi Minen	31950—32900
48. Deutsche Kaliwerke	11000—	14000—	Otavi Gummischeine	—
49. Deutsche Waffen...	—	—	Heldburg	7500—15000
50. —	—	—	—	—
51. —	—	—	—	—
52. —	—	—	—	—
53. —	—	—	—	—
54. —	—	—	—	—
55. —	—	—	—	—
56. —	—	—	—	—
57. —	—	—	—	—
58. —	—	—	—	—
59. —	—	—	—	—
60. —	—	—	—	—
61. —	—	—	—	—
62. —	—	—	—	—
63. —	—	—	—	—
64. —	—	—	—	—
65. —	—			

Aus dem Reiche der Frau.

Die ansteckendste Krankheit.

Allerlet Irrtum über die „Erkältung“. Die sogenannte Erkältung, welche Namen man ihr auch sonst geben mag, ist eine infektiöse Giebervankheit, vielleicht die am meisten von allen Krankheiten. Leider unterscheidet sie sich von den anderen Giebervankheiten dadurch, dass der davon Befallene darin nicht die mindeste Unempfindlichkeit gegen neue Angriffe gegen dagegen stimmt sie mit ihnen darin überein, dass sie gleich eine Infektionsperiode hat, einen Zeitraum zwischen Anfang und Auftreten der Symptome, während dessen die einwandernden Organismen sich vermehren, bis sie Giftpilze in ge- verurteilten.

Der Zeitpunkt des Ausbruchs ist wie bei anderen Giebervankheiten stets durch die Empfindung des Fröstelns gekennzeichnet, das sich bis zum Schüttelfrost oder Schauer heben kann. Wie zu verstehen, hölt das arme Oster dies Frösteln nicht für ein Symptom, sondern für den Anfang und geradezu für die Ursache der Krankheit. Daher der irrelösrende, ja ernstlichen Schaden, welche Ausdruck „Erkältung“; er hat die Menschen dazu gebracht, sich zu wollen, indem sie den Körper mit Kleidern überzubekleiden und die Wohnräume überheizen, also gerade das, was die Infektion befürwortet. Der Beweis, dass die „Erkältung“ auf Infection beruht, ist als einwandfrei geläufig. Man hat Mikroorganismen, darunter den „Mycrococcus“, isoliert und gesucht, und seine Verbreitung in die Personen hervorgerufen, die man aus sozialer Sicht vor Temperaturwechseln in acht nahm. Auf der anderen Seite können sich Personen, die im Freien in reiner Luft leben, noch sehr der Kälte aussetzen, ohne sich zu erkälten. Westende in den Polarländern und bewohner mögen ihre Gliedmaßen durch Frost einbüßen, aber kommen keine Erkältung, solange sie nicht wieder zu den Wohnungen der anderen Menschen zurückkehren und hier Leute mit Erkrankten“ sich die ganze Mannschaft, als sie ein aus London stammenden Artikel wisslich von den Gebrüdern, die nur während der Sommermonate Verbindung mit der Außenwelt hat, bekommen Einwohner die „Krankenrathaus“, wie sie genannt wird, so die Boote vom Festland ankommen. Die landläufige Erklä- rung ist in der Tat eine mit der Zivilisation oder wenigstens mit gegenwärtig erreichten Stufe der Zivilisation aufs erste unzutreffend.

Unsere unnatürliche Lebensweise hat die Wirklichkeit der unbekannten Habilens des Temperaturausgleichs gefordert. Um vorausgelebt, dass er nicht nur dem Namen nach einer — raffen wir uns der natürlichen Lebensweise mehr an. Wir

tragen weniger Kleidung und halten unsere Fenster offen, auch atmen wir die von unseren Nebenmenschen ausgetatete Luft in geringerem Maße ein. Wenn wir in einem Eisenbahnhof einen Raucher gegenüberliegen, so können wir ungefähr einen Wechsel eines Rauches gewinnen, in welchem Grade wir unter den normalen Verhältnissen des städtischen Lebens gewünscht sind, von anderen ausgetatete Luft in uns aufzunehmen. Verhude haben erwiesen, dass beim gewöhnlichen Sprechen Batterien einziehen, die vom Munde des Redenden weg vertrieben werden, beim Husten und Riesen mehrere Meter. Diejenigen unter unseren Mitmenschen, die der lieblichen Gewöhnheit des Sondens dienen, lassen selbstverständlich eine Zone der Anteckungsgefahr um sich, deren Ausdehnung kaum genau zu beurteilen ist.

Viele Leute, auch Aerzte, wollen, obgleich sie wohl wissen, dass die Erkrankungen ihre eigentliche Ursache in Bakterien haben, nicht von dem Glauben lassen, dass Temperaturwechsel, Zug und Feuchtigkeit bei der Erwerbung der Krankheit wesentlich eine begünstigende Rolle spielen. Die Errebe ist in den letzten Jahren durch exakte Untersuchungen gellärt worden, um die sich besonders der Engländer Prof. Leonard Hill ein Verdienst erworben hat. Hill hat gezeigt, dass unter gewöhnlicher Thermometer nur ein ganz unzureichendes Hilfsmittel ist, um die Wirkung der umgebenden Atmosphäre auf den menschlichen Körper festzustellen. Die Geschlossenheit der Luft, von der Wohlbehinden und Schwäche abhängen, wird durch eine ganze Reihe von Faktoren bestimmt, unter denen Temperatur, Feuchtigkeit und Luftbewegung die maßgebenden sind. Im Freien sind ideale Bedingungen kaum vorhanden, wenn die Erde unter unseren Füßen warm ist und kalte Luft umherweht. In den meisten Wohnungen aber werden die Fälle von einem kalten Zustand getroffen, der am Fußboden entsteht, während der Kopf von warmer, feuchter und mehr oder weniger stagnierender Luft umgeben wird. Daraus entstehen sich die menschlichen Ausbildungskräfte, und durch diese Einfüsse wird eine Erkrankung und Schwäche der Nierenleibshaut hervorgerufen, die sie unfehlbar macht, den fortwährenden Angriffen der Mikroben zu widerstehen. Viele Leute haben noch besondere empfindliche Nieren, bei denen nicht nur durch Kälte, sondern auch durch Staub und andere Einwirkungen Schwäche, vermehrte Absonderung, Niesen und dergl. hervorgerufen wird. Solche bereits als pathologisch zu bezeichnende Verfassung ist, wie Hill meint, nicht durch bestimmende Einfluss auf die Gewöhnheiten der Menschen geblieben. Die Mode, welche die Frauen dazu drängt, nur etwa ein Viertel der Kleidermasse auf dem Körper zu tragen, unter denen ihre Mütter fast erschreckt, hat wahrscheinlich mehr zur Verschlechterung des Gesundheitszustandes getan als alle wohlgemeinten Ratschläge der Aerzte. Man geht daher auch mehr und mehr darüber, Kranken nach Möglichkeit in freier Luft zu behandeln, und die Architekten der Zukunft müssen an Stelle der Schlafzimmern offene Veranden bauen. Nur auf diese Weise können wir unserer Empfänglichkeit für Erkrankungen und die auf Erkrankungen der Atmungsorgane beruhende Sterblichkeit verhindern. Darüber werden allerdings noch Generationen vergeben müssen.

Praktische Wink.

Warum die Schwämme liebris werden. Schwämme, die längere Zeit im Gebrauch sind, drogen leichter oder, wie wir auch sagen wollen, seien zu werden. Dieser Ausdruck zeigt schon, dass wir die Schuld an dem Vorgang der in dem Schwamm zurückgebliebenen Seile bemessen, was jedoch zu unrecht geschieht. Die Ursache des Liebrisverdzens sind vielmehr Mikroben, die leicht bestellt werden können. Man braucht dazu nur etwas Übermangan-salz, und zwar so viel, wie nötig ist, um ein kleines Gelbstück zu bedecken, in warmem Wasser aufzulösen, bis es eine bläurote Färbung annimmt. In diese Lösung taucht man den Schwamm und duldet ihn dann aus. Wird die Flüssigkeit braun, so zieht man sofort Wasser hinzu, bis sie wieder klar wird. Den Schwamm kann man so oft eindämmen und ausdrücken, bis das Schleimige verschwindet ist, und ihn dann in klarem, kaltem Wasser aufzulösen.

Rudelplatte mit Apfelsüße. ½ Pfund trockne Bandnudeln werden in Zett bei offener Flamme hellbraun geröstet. Nun legt man eine gut vorbereitete Springform dicht mit einer dünnen Lage Semmelkörnchen aus, die auch am Rande mindestens drei Finger breit dicht aneinander liegen müssen. Breitet darüber dampfniedlich gehaltene Rudeln, bedeckt sie zwei Finger hoch mit geschnittenen, in Scheiben geschnittenen Käseflocken, kreist einen Chäffel gewaschene Korinthen darauf, bedeckt wieder mit Rudeln und gießt ½ Liter mit einem Ei verquirlte gesüßte Milch darüber, auf die man einige Butterstückchen legt. Die Speise muss bei guter Oberhitze 1 Stunde langsam im mitteldeisen Ofen backen und wird als sehr beliebtes Abendbrot zu Tisch gegeben.

Abschütteln. Von Lindenblättern, Hollunderblättern, Pfefferminzblättern und Baldrianwurzel, zu gleichen Teilen gemischt, nimmt man 2 Chäffel, überträgt sie mit 2 Zassen kochendes Wasser, lässt sie eine Viertelstunde gut ausgekocht stehen und gießt dann ab. Von dem Abzug nimmt man die eine Hälfte frisch mitschören, die zweite eine Viertelstunde später. Erst nach einer weiteren halben Stunde darf man fröhlichen.

Bekämpfung im Gelenk darf ja nicht durch das so beliebte Ausziehen des Gelenks zu Hause versucht werden. Am besten und schnellsten tritt man vielmehr den Rücken einer Bettdecke entgegen, wenn man das beschädigte Gelenk so lange ruhig hält und mit kalten Uebertropfen bedeckt, bis aller Schmerz bei der Bewegung durchaus verschwunden ist, worauf alsdann noch eine Wickelung mit einer Blankenbinde zu erfolgen hat.

Das beste Mittel, Holzwaren im Freien, z. B. Bretterwände, vor den Verderben zu schützen besteht darin, sie gut trocknen zu lassen und mit warmem Kreosol, wenn man eine schöne Farbe haben will, Braunkreosol, ein- oder zweimal anzustreichen. Um den schlechten Geruch und die schädliche Wirkung auf Pflanzen zu verhindern, werden die Holzwaren einige Zeit mit einem Birnis angestrichen, den man aus 300 Gr. Kolophonium und 20 Gr. weissem Bars und 1 Liter Karo-Weingeist herstellt.

Versteigerung

von
Mobiliar- und Weihnachtsspiessachen.

mittwoch, den 6. Dezember 1922,

beginnend 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause.

Wiederhole ich aufzuge Auftrag in meinem Ver-

steigerungssalon

26 Marktstr. 26, 1. Etage

abend versteigertes sehr guter Mobiliar.

Salonsägenküche u. Weihnachtsspiessachen:

Salon Louis XVI., best. aus: Sofa, 2 Sessel,

Schlaf-, Kürze, Spiegel mit Trum., Tisch:

Polstersessel, best. aus: Sofa, 4 Sessel

und 4 Stühlen;

Mahagoni-Salon, bestehend aus: Sofa mit

Umbau, 2 Sessel, Tisch, 2 Stühlen;

Speisezimmer (Eichen), bestehend aus: Büffet,

Kredenz, Aussichtslö, 6 Stühlen;

2 Sofas mit Umbau, 1 venetianischer Spiegel;

1 Gasbedienst, 1 weiß emaillierter Gasherd mit Braten;

1 Schrank (Renaissance), 1 altdänisch. Schrank;

1 Polster-Vorsetzen, Glas., Kipp., Aufstell-

und Dekorationssachen, 1 Polster Weih-

nung, Schuhe und Kleider;

1 Polster-Hotelstüber;

1 Bildard (Dorfelder) mit 3 Elsenbein-Bällen

und diversen Lenes.

kommen zum Ausgebot: Kleiderschränke,

2 Stühle, poliert u. lac., Waschkommoden u.

Konsolen mit u. ohne Marmor, Nachtkommoden u.

2 Betten mit Etagen, Deckbetten und Kissen,

Sofas u. Chaiselonge, Schreibtische, Auszug-

Tische, Bauern-, Kipp., u. Küchenmöbel, Kü-

chen-, u. Glastische, eisige Stühle, Gramm-

phon mit 20 Platten, Regulator, Biedermeier-

Tisch, eisige Kredenz, 2 eisige geschw. Sessel,

1 Kinderschreibvolt, Kinderkammerofen, Del. u.

1 Bilder, 41. Gasherd, 1 Ofen (verniefelt),

Leuchtmitteldram, Beleuchtungskörper für elektr.

Leuchte u. Gas, Brotschneidebrett, Waschmaschine,

Wanne mit Beleuchtungen, Schlafzuhne, Damen-

schüssel, Rahmen und Dekorationssachen, Pels-

sohlen, Muffe, Pelzmäntel usw., so-

wie ein großer Polster-Kinderspielssachen als:

Eisenbahnen mit Lokomotiven, Schal., Güter-,

Gastwagen, Stationsgebäude, Tunnel, Ueber-

brücke, Weichenstellerhäuschen, gerade u. gebogen-

Theater mit Kulissen und Zubehör,

Revolver, Küchenherd mit verniefelten Tüpfen,

Bartholomäus, Schaukelstuhl, Puppenwagen

sowie vieles hier nicht genanntes.

Meistbietend gegen diesen Bartschlagung.

Befüchtung in den Geschäftsstunden von 9 bis

und von 3 bis 6 Uhr.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator.

Marktstraße 26, „Drei Könige“. Telefon 4296.

französische Familie

für sofort

abholierte Wohnung

5 Betten, l. w. Küche, mit Preisangabe

Nr. 1837 an Pe-

reatur, Neuasse, 1922

französische sucht

möbliertes Büro

ab. mehrere Räume, unter 1823 an Pe-

reatur, Neu-

Wiesbaden, 1922

Jüngeres

Mädchen

mit guten Beurteilungen für

nach Frankreich geliefert.

Ost. m. Segen-Gabicht.

unter Nr. 1826 an Pe-

reatur, Neu-

Wiesbaden, 1922

Berjer Teppiche

Orient-Teppiche

gegen sehr hohe Preise

zu kaufen gesucht.

W. amann,

Neckstr. 28 u. Soalg. 38,

Telefon 2654, 1922

schwimmende Kleidung

und Accessoires

aus dem Orient.

Repariere

Spangen

Dette, Michels-

berg 6.

Mädchen

gegenstände u. Bruch

kaufen zu höchsten Preisen

als Fälschungen

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus:

Dienstag, 5. Dez., Anfang 7 Uhr. (11. Vorst.) Ab. C.
Rigoletto.
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Der Herzog von Mantua . . . Erich Scherer
Rigoletto, sein Hofnarr . . . M. Goldberg-Thiele a. G.
Gilda, dessen Tochter . . . Erich Weißler
Graf von Monterone . . . Andreas Becker
Die Gräfin von Ceprano . . . Paula Gräfen
Marullo, Cavalier . . . Ferdinand Wenzel
Borsa, Cavalier . . . Heinrich Schorn
Spaventelle, ein Bratz . . . Martin Abendroth
Maddalena, seine Schwester . . . Silvia Haas
Giovanna, Geliebte des Bratz . . . Hedwig Kuhle
Ein Offizier d. Hellebardiere . . . Heinrich Preuß
Ein Page der Herzogin . . . Eva Pappdorf
Herrchen u. Damen v. Hof. Vagen. Hofsäulen. Hellebardiere
Die Handlung spielt in der Stadt Mantua u. Umgegend.
(Zeit: Das 16. Jahrhundert.)
Ende 9.30 Uhr.

Mittwoch, Anfang 7 Uhr: Die Land. Abonnement A. —
Donnerstag, 7 Uhr: Der Dieb des Gläs. Abonnement G.
Freitag, 7 Uhr: Altheidelberg. Aufgehobenes Ab.
Samstag, 7 Uhr: Cavalleria rusticana. Der Vaujeau. Aufg. Ab.
Ab. — Sonntag, 5 Uhr: Tristan und Isolde. Aufg. Ab.

Staatstheater in Wiesbaden.

Kleines Haus (Reidentheater):
Dienstag, 5. Dez., Anfang 6.30 Uhr. (8. Vorst.) Ein. M. 5.
Die Ratten.
Berliner Tragödie in 5 Akten von Sch. Hauptmann.
Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 7 Uhr: Sarien der Jugend. Stammreihe 2. —
Donnerstag, 7 Uhr: Die Hamburger Filiale. Aufg. Ab.
Freitag, nachm. 2.30 Uhr: Der klane Heinrich. Aufg. Ab.
Abends 7.30 Uhr: Die Pilger von Metta. Aufg. Ab.
Samstag, 7 Uhr: Sarien der Jugend. Stammreihe 4. —
Sonntag, 7 Uhr: Der Wassergäste. Aufgehobenes Ab.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 5. Dezember 1922:
4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab. Konzert.
Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Werner.
1. Fest-Ouverture in Abl. von Alphard. — 2. Polonoise in Abl. von Chopin. — 3. Ungarische Rhapsodie
Nr. 12 von Döb. — 4. Andante religioso von Massenet. —
5. Ball-Ouverture von Sullivan. — 6. Fantasie auf
"Rigoletto" von Verdi. — 7. Pasagenos-Polka v. Staudig.

8-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab. Konzert.
Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Otto Reiß.
1. Ouverte in "Die Zauberflöte" von Mozart. — 2. Finale aus "Der Freischütz" von Weber. — 3. Fantasy aus "Der Falstaff" von Donizetti. — 4. Wo die Zitronen blühen, Walzer von Strauss. — 5. Waldeßländler von Edibulla. — 6. Wiener Volksmusik, Potpourri von Korzak. — 7. Ungarischer Marsch von Peter-Vela.

8 Uhr im kleinen Saale;
Pfeifabteilvorwärts Dr. Waldschmidt:
"Ein Jahrhundert deutscher Pfeife".



KURHAUS WIESBADEN
Mittwoch, 6. Dezember 1922,
abends 8 Uhr im grossen Saale:

Russisches Konzert.

Maria Brian (Sopran)
vom Opernhaus Petersburg.
Frau Professor Wengerowa (Klavier),
Professor Ewssei Beloussoff (Cello).
Eintrittspreise:
1000, 800, 600, 400, 200, 100 Mk.
Garderobegebühr: 10 Mk.

5508) Städtische Kurverwaltung.

Lanzinstitut Ant. Deller u. Frau.

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr:

Andreasmarkt-Ball

im Saale der Männer-Turnhalle, Platzer
Straße, wozu wir alle früheren Schülerinnen und
Schüler sowie Bekannte freudlichst einladen. (5519)

Literarische Gesellschaft
Wiesbaden E. V.

Der für Freitag, den 8. Dezember
vorgesehene Vortrag fällt aus. Ersatz
vorbehalten.

[5497]

Günstiges Emaille-Angebot!

Sohköpfe 14 16 18 20 22 24 26cm
450,- 540,- 650,- 800,- 900,- 1150,- 1400,-
ov. Waschbecken, 32, 30 28 cm, 900,- 750,- 600,-
Nachtdecke, 2 Liter Inhalt 900,-
Nachtdecke, 20 cm 650,-
Eimer, Toilettenelmer, Wasserkanne,
wasche, Wasserkratze, Milchkessel, Kaffee-
kanne usw. noch sehr preiswert.

Aluminium Kochgeschirre

inoxierter Kochgeschirre. Töpferschirre in reicher
Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2.

Günstige Weihnachtsgeschenke!
Stoffe und Einsatzhemden
noch zu sehr billigen Preisen.

Gutwirth, Nerostrasse 43, Laden
nahe Röderstrasse.

Stimmung

Schwalbacher Hof

Emserstrasse 44 Inhaber: R. Kolb
Telefon 875

Humor

Andreasmarkt

Mittwoch: Andreasmarkt-Vorfeier
Donnerstag u. Freitag: Andreasmarkt-Haupt-Rummel (Große Überraschungen)
Samstag: Nachfeier
Sonntag ab 3 Uhr: Moderner Tanz

An allen Tagen ORIGINAL-JAZZ-BAND

ff. Weine

Likörbude

vorzügliche Küche

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Kartenvorverkauf ab heute am Buffet.

Humor

Stimmung

5415

Walhalla

Eine Perle deutscher Filmkunst:

Luise Millerin

Der Grossfilm
der Decla-Bioscop
in 7 Akten
mit
Paul Hartmann
Lil Dagover
Reinh. Schünzel
Walter Janssen
Gertrude Welcker
Friedrich Kühne
Werner Krauss.
Regie:
Carl Froehlich.

Das lustige
Beiprogramm.

Kinophon

Taunusstr. 1.

2 grosse Schlager!

Das Medium.

Filmschauspiel
in 5 Akten
mit Lil Dagover
und Werner Krauss.

Die Macht der
Versuchung.

Komödie in 5 Akten.
In d. Hauptr.: Ul. Baer,.
Theo. Loh, Heinz. Schröd.
Auff. 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr

Taunus-Hotel

Rheinstr. 19 WIESBADEN Rheinstr. 19

Während des Andreas-Marktes

Grosse Restauration und Trubel

Elite-Konzerte
Zwei Kapellen — Tanz —

Künstler-Klause BAR Pilsner-Stube

Um rechtzeitige Vorbestellung der Tische wird höflichst
gebeten.

Die Direktion.

[5505]

Ankauf! Verkauf!

Langgasse 14, Eingang
Schützenhofstrasse 1, L.
Telefon 3288.

Geöffnet täglich von
10-1 und 3-7 Uhr.
Abteilung Raumkunst.

Antiquitäten u. Kunstgegenstände.

[1495]

Grammophon

Eingetragene Schutzmarke.

Apparate u. Platten

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Gegr. 1884 Tel. 6444

Verkauf 9-12 u. 3-5 Uhr.

Verkauf gesp. u. zerbr. Platten.

5504]

Stickereimuster

aller Art für Decken, Kissen,

Stores sowie Konfektion

werden billig aufgezeichnet. Michelsbg. 22, 3

Uhrig

Parterre.

Gegenüber M. Schneider.

[5504]

Das billigste Geschenk

ist bei der heutigen teuren Zeit eine Photographie oder eine Vergrößerung.
Trotz steigender Teuerung sind wir in der Lage, für verhältnismäßig
wenig Geld ein gutes haltbares Bild, sowie Vergrößerung zu liefern.

— Unsere werten Kunden bitten wir schon jetzt wegen ständiger
Preisseigerung, uns mit Weihnachtsaufträgen beehren zu wollen.

SAMSON & Kirchgasse 44

Photo-Aтельe u. Vergrößerungs-Anstalt m. billigen Preisen.

Parterre.

Gegenüber M. Schneider.

[5504]

Halt! Halt!

Wohin so eilig?

Alles läuft! Alles rennt!

zur Ankunftsstelle bei

W. Höhler, Bleichstr. 49

Gingang Torsfahrt, Hof links.

Ich zahle sehr hohe Preise für

Drud, Rupfer, Blei, Messing,

reines Zinn und Alt-Eisen.

Für Hasenkelle zahlre bis 800 Mr.

Zinkbadewannen aufnahmeweise
extra hohe Preise.

Bestellungen werden sofort abgeholt.

Positarte genügt. [5503]

Felle

Prima Kanin pro Stück 300.— bis 500.—

" Winterhasen . . . 500.—

" Ziegen . . . 2500.—

" Maulwurf . . . 120.—

" Wildkanin . . . 150.—

Marder, Fuchs, Dachs, Iltis, Katzen

kaufen nach Qualität

Pelzgerberei
HORN

38 Schwalbacher Strasse 38

Einmaliges Angebot unter Tagespreis

Die vorzüglichen Qualitäten Hemdentuch,
Reinforce, Croisé finette wieder eingetroffen,
ebenso außergewöhnlich billig reinweiss
Jacken, Jumpers, Mützen, reichbestickte
Damenwäsch, Taschentücher, Spitzen,
Stickereien usw.

Spitzenhaus KOCH Inh.: Siegfried Hirz

Bismarckring 37.

Praktische Geschenke zum Weihnachtsfest

Große gefüllte Felldecken für Wagen
Autos. Fellvorlagen in weiß, grau u. farb.
Läufer in Kokos, Bukié und Linoleum
Bettvorlagen und Brücken.

Linoleum-Teppiche.

Wachstuch — Tischlinoleum — Wandsch.

Neuheit: Algäuer Knüpfteppiche.

Schulz & Schalles

Rheinstrasse 59, neben d. Landesbiblioth.

Klubsessel

In bestem Rindleder, Cord u. Stoff.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 1